

Beilage zum Erlass betreffend die Umsetzung der frühen sprachlichen Förderung gemäß dem Sprachstandsinstrument "BESK (DaZ) kompakt" und dem Übergabeblatt

Übergabeblatt

Für eine Weiterführung der spezifischen Förderung in der Schule ist das Übergabeblatt folgendermaßen zu lesen:

- Kriterienliste 1 (einfachere Kriterien) und Kriterienliste 2 (fortgeschrittene Kriterien) bilden die Erwerbsreihenfolge ausgewählter sprachlicher Bereiche ab. Das bedeutet, dass der Erwerb der Sprachqualifikationen der Kriterienliste 1 vor denjenigen der Kriterienliste 2 zu erwarten ist. An dieser Progression ist die weitere pädagogische Sprachförderplanung auszurichten. Die den einzelnen Bereichen zugeordneten Kriterien (Sprachqualifikationen) sind im Falle eines spezifischen Förderbedarfs als konkrete inhaltliche Ansatzpunkte für weiterführende gezielte Fördermaßnahmen heranzuziehen. Als Förderziele können somit die Kriterien des „BESK (DaZ) kompakt“ festgemacht werden.

Erläuterungen zum Übergabeblatt Sprachentwicklung DaE (Deutsch als Erstsprache)

- Gemäß der Anleitung zu diesem (Anleitung BESK kompakt, S. 30) stehen abhängig von der Kompetenzstufe „der abwechslungsreiche *Satzbau*, die *Verstehensfähigkeit* sowie die aktive Verwendung des *Nomen- und Verbwortschatzes* sowie die *Erzählfähigkeit* schwerpunktmäßig im Mittelpunkt der Förderung“.

Zur Veranschaulichung werden je Kriterium beispielhafte Sätze angeführt:

Syntax/Satzbau: Hier steht die Funktion der verschiedenen Satzarten im Fokus.

1. Flexible Satzstruktur: Funktion dieser Satzart ist es, „durch Herausstellung wichtiger Informationen an die erste Stelle des Satzes inhaltliche Bezüge bzw. Zusammenhänge (...) herzustellen“ (ebd., S. 17).

Darunter fallen beispielsweise Zeitangaben (*In der Früh macht mir Mama wieder ein Frühstück*) oder Begründungen (*Deshalb habe ich die Spieglecke verlassen*), aber auch Ortsangaben (*Unter der Schaukel liegt ein Ball*).

2. Entscheidungsfragen: Funktion der Entscheidungsfrage ist es, von einem Gesprächspartner eine bestimmte Auskunft zu erhalten.

Darunter fallen beispielsweise Nachfragen (*Gehen wir in den Park oder bleiben wir in der Gruppe?*), Wissensfragen (*Wachsen Erdbeeren nur im Sommer?*) oder Höflichkeitsaufforderungen (*Gibst du mir dann die Schere? Kannst du mir bitte helfen?*).

3. Nebensatz: Der Nebensatz ist durch einen Nebensatzeinleiter mit dem Hauptsatz inhaltlich verbunden. Darunter fallen beispielsweise Begründungen (*Weil ich hungrig bin*), Zwecke (*Ich weiß, dass der Apfel rot ist*), zeitliche Relationen (*Bevor ich esse, wasche ich mir*

dir Hände. Wenn ich groß bin, werde ich Lehrer) oder indirekte Fragen (Mama hat gefragt, ob wir schwimmen gehen).

Wortschatz/Rezeption:

1. W-Fragen verstehen: Die Verstehensleistung bezieht sich auf die W-Fragepronomen „*wer, wo, was, warum*“.

Darunter fallen beispielsweise Fragen: *Wer sitzt auf der Rutsche? Wo kommt der Regen her?*

2. Ein- und zweiteilige Aufträge verstehen: Die Verstehensleistung bezieht sich auf Aufträge und wird durch entsprechende Handlungsausführungen bestätigt. Einteilige Aufträge enthalten eine Tätigkeit mit einem Objekt (*Lege bitte den Stift zurück*), zweiteilige Aufträge enthalten zwei kombinierte Sinneinheiten (*Lege bitte den Stift zurück und hole neues Papier*).

Wortschatz/Produktion:

1. verschiedene konkrete Verben: Der Erwerb von Verben entwickelt sich von an die konkrete Tätigkeit geknüpfte Verben (*spielen, laufen, gehen*) hin zu abstrakten Verben (*fühlen, versprechen, wissen*).

2. verschieden konkrete Nomen: Der Erwerb von Nomen entwickelt sich ebenso von konkret-gegenständlichen Nomen (*Bub, Auto, Ball*) hin zu abstrakten Nomen (*Sommer, Abend, Angst*).

Erzählen:

1. Nacherzählen einer Geschichte: Im Fokus steht der Einsatz sprachlicher Mittel (Fürwörter, Bindewörter, Zeit- und Ortsangaben, Nebensätze) zur Herstellung von Zusammenhängen.

2. Erzählen eigener Erlebnisse: Im Fokus steht die inhaltliche Nachvollziehbarkeit des Erzählten. (Vgl. Anleitung BESK kompakt, S. 17ff.)

Erläuterungen zum Übergabebblatt Sprachentwicklung DaZ (Deutsch als Zweitsprache)

- Gemäß der Anleitung zu diesem (Anleitung BESK-DaZ kompakt, S. 28) stehen ebenso abhängig von der Kompetenzstufe „*der Satzbau inkl. Verbbeugung, die Verstehensfähigkeit sowie die aktive Verwendung des Nomen- und Verbwortschatzes sowie einfaches Erzählen*“ schwerpunktmäßig im Mittelpunkt der Förderung“.

Zur Veranschaulichung werden je Kriterium beispielhafte Sätze angeführt:

Syntax/Satzbau:

Als wesentliches Kriterium ist die Fähigkeit des Kindes mit Deutsch als Zweitsprache, die grundlegenden Satzbautypen zu bilden, weshalb die syntaktischen Fähigkeiten vor allem im Hinblick auf die Stellung und Beugung des Verbes (Übereinstimmung mit dem Subjekt) zentral ist.

1. Aussagesatz mit einteiligem Prädikat: Das gebeugte Verb ist an 2. Stelle des Satzes in Übereinstimmung mit dem Subjekt.

Darunter fallen beispielsweise Sätze: *Katze trinkt Milch. Ich lauf in Küche. Du esst ein Apfel.*

2. Aussagesatz mit zweiteiligem Prädikat: Das gebeugte Verb ist an 2. Stelle des Satzes in Übereinstimmung mit dem Subjekt und der andere Verbteil steht am Ende des Satzes. Darunter fallen beispielsweise Sätze: *Sie zieht den Kleid an. Du hast Apfel geesst. Hund will Garten laufen.*

3. Flexible Satzstruktur: Zusätzlich steht eine Ergänzung wie beispielsweise eine Orts- und Zeitangabe am Beginn des Satzes und das Subjekt nach dem gebeugten Verb. Darunter fallen beispielsweise Sätze: *Nachher kommt meine Oma. Dann gehen wir spielen. Dort ist eine Rutsche.*

4. Entscheidungsfrage: Das gebeugte Verb ist am Beginn des Satzes und mit dem Subjekt übereingestimmt. Diese umfassen Ja-Nein-Fragen. Darunter fallen beispielsweise Sätze: *Kann ich den Bluse tragen? Willst du mit mir spielen? Laufst du mit mir?*

Wortschatz/Rezeption:

1. W-Fragen verstehen: Die Verstehensleistung bezieht sich auf die W-Fragepronomen, jedoch zuerst auf „*wer, wo, was*“ und später auf „*warum, wann*“. Darunter fallen beispielsweise Sätze: *Wer spielt im Garten? Wo ist die Rutsche? Warum ist sie nicht da? Wann kommt der Bub?*

2. Einfache und zweiteilige- oder dreiteilige Aufträge verstehen: Die Verstehensleistung bezieht sich auf Aufträge und wird durch entsprechende Handlungsausführungen bestätigt. Einteilige Aufträge enthalten eine Tätigkeit mit einem Objekt (*Lege bitte den Stift zurück*), zwei- oder dreiteilige Aufträge enthalten mehrere kombinierte Sinneinheiten (*Lege bitte den Stift zurück und hole neues Papier und eine Schere*).

Wortschatz/Produktion und Erzählen:

1. Verben und Nomen des Basiswortschatzes: Diese umfassen kognitiv einfache, allgemeine Ausdrücke des Lebensumfeldes.

Beispielsweise: *essen, gehen, Ball, Auto.*

2. Verben und Nomen des erweiterten Wortschatzes: Diese umfassen differenziertere, kognitiv anspruchsvollere Ausdrücke sowie längere Wörter, welche sach- und themenbezogen sind.

Beispielsweise: *zeigen, aufheben, fragen, Wand, Locken, Blatt.*

3. Ansatzweise Erzählen: Im Fokus steht die inhaltliche Nachvollziehbarkeit des Erzählten, jedoch nicht die grammatikalische Korrektheit. Hierbei kann es zum Nacherzählen einer bekannten Geschichte oder zum Erzählen eigener Erlebnisse kommen.

(Vgl. Anleitung BESK-DaZ kompakt, S. 16ff.).

Das Übergabeblatt zeigt somit für jedes Kind inhaltliche Ansatzpunkte für die weitere Unterstützung der Entwicklung der Sprachkompetenzen in Deutsch durch die Schule auf.